

mit dem Unglück einer baugleichen Maschine in Indonesien. Während der Überprüfung der Daten habe das Untersuchungsteam „klare Ähnlichkeiten“ festgestellt; hieß es dazu.

Leoni will 2000 Stellen streichen

NÜRNBERG Der angeschlagene Autozulieferer und Kabelhersteller Leoni rutscht immer tiefer in die Krise. 2000 Stellen sollen nun gestrichen werden, 500 davon in Hochlohnländern wie Deutschland, wie das Unternehmen mitteilte. Mit einem Sparprogramm sollen die strukturellen Kosten bis 2022 um 500 Millionen Euro im Vergleich zu 2018 gesenkt werden. Ziel sei es, profitabler zu werden, erläuterte der seit September amtierende neue Konzernchef Aldo Kamper gestern. Finanzchef Karl Gadesmann legte sein Amt nieder.

Zwei Milliarden ohne Trinkwasser



Ein Kind holt Wasser. F. dpa

GENF Mehr als zwei Milliarden Menschen weltweit haben keinen dauerhaften Zugang zu sauberem Trinkwasser. Besonders betroffen sind dabei ohnehin schon diskriminierte Gruppen, wie aus dem heute in Genf veröffentlichtem UN-Weltwasserbericht hervorgeht. Demnach haben Menschen, die aufgrund ihres Geschlechts, Alters, sozioökonomischen Status oder ihrer ethnischen, religiösen sowie sprachlichen Identität benachteiligt sind, seltener Zugang zu sauberem Wasser. Dem Bericht zufolge kann mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung keine sicheren Sanitäranlagen nutzen.

Suche nach Rebecca geht weiter



BERLIN Mit Leichenspürhunden hat die Berliner Polizei auf einem See in Brandenburg die Suche nach der vermissten Rebecca fortgesetzt. Fahnder der Mordkommission und Hundeführer mit zwei Tieren waren mit einem Boot auf dem Wolziger See unterwegs, wie eine Polizeisprecherin sagte. Es gibt speziell trainierte Hunde, die Leichen in Gewässern aufspüren können. Die 15-jährige ist vor einem Monat in Berlin verschwunden. Die Mordkommission geht von einem Tötungsdelikt aus. Rebeccas Schwager sitzt in U-Haft.

Ali B. sagt nicht mehr aus

WIESBADEN Im Prozess um den Mord an der Mainzer Schülerin Susanna will sich der Angeklagte Ali B. zunächst nicht weiter zur Tat äußern. Das kündigten seine Anwälte gestern vor dem Landgericht Wiesbaden an. Der 22 Jahre alte irakische Flüchtling hatte zum Auftakt der Hauptverhandlung gestanden, das 14-jährige Mädchen im Mai 2018 in Wiesbaden-Erbenheim getötet zu haben. Den Vorwurf der Vergewaltigung hatte er bestritten.



Die Aufnahme der Überschwemmung in Beira. 90 Prozent des Gebietes sollen komplett zerstört sein. Foto: Caroline Hagg/Red Cross/dpa

Bis zu 1000 Todesopfer in Mosambik befürchtet

MAPUTO Nach dem schweren tropischen Wirbelsturm Idai“ könnte die Zahl der Todesopfer in Mosambik nach Angaben von Präsident Filipe Nyusi auf bis zu 1000 ansteigen. Das sagte Nyusi gestern pro Stunde vom Indischen Ozean her kommend in der Nähe der Großstadt Beira auf Land getroffen (AZ berichtet). Es folgten Sturmfluten und massive Überschwemmungen. Erst am Sonntag konnten Helfer erstmals mit Hubschraubern auf dem beschädigten Flughafen der Stadt landen.

trophengebiets aus der Luft

Gerade ältere Menschen

schlucken täglich eine Vielzahl an Pillen. Viele sind damit überfordert, zudem gibt es auch Wechselwirkungen

Nun, zehn Pillen am Tag sind der Durchschnitt, aber manchmal nehmen ältere Menschen mit mehreren Krankheiten auch 20 oder 30 verschiedene Medikamente täglich. Multimedikation oder Polypharmazie nennen Wissenschaftler das Problem. Mediziner suchen bereits nach Wegen, um Patienten vor den Gefahren eines unübersichtlichen Medikamentenmixes zu schützen. In Frankfurt wurde dafür jetzt extra eine Stiftungsprofessur am Institut für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität neu geschaffen, die seit März Marjan van den Akker aus Maastricht innehat. Sie sagt: „Die komplexe Gesundheitssituation“ Betroffener überfordere „zuweilen auch Ärzte“.

Verschiedene Studien zeigen, wie drängend das Problem ist: Die Hälfte aller über 65-jährigen

Der LMU-Mediziner Tobias Dreischulte erforscht in München die Wirkung von Arzneimitteln

AZ: Herr Dreischulte, die Menschen werden immer älter, entsprechend nimmt auch die Zahl der verordneten Medikamente zu. Was sind denn die meistgenutzten?

TOBIAS DREISCHULTE: Blutdrucksenker wie ACE-Hemmer oder Diuretika. Aber auch Magenpräparate zur Vermeidung von Magenblutungen – insbesondere, wenn jemand Medikamente nimmt, die das Risiko dafür erhöhen. Dazu zählen Ibuprofen und Diclofenac oder Aspirin und Marcumar, die ebenfalls häufig genommen werden. Auch Schlafmittel, Cholesterinsenker, Blutzucker- und Schilddrüsenpräparate werden oft verschrieben.

Immer wieder ist von Wechselwirkungen zu hören. Was kann alles passieren?

Generell gilt bei Medikamenten, die ähnliche Nebenwirkungen haben: Wenn man davon mehrere einnimmt, ist das Risiko erhöht. Allerdings sind die Auswirkungen von Medikamenten über die Wirkung von zwei Medikamenten hinaus bislang kaum erforscht. Das Ganze ist sehr komplex.

AZ-INTERVIEW

mit Tobias Dreischulte



Der 43-jährige ist LMU-Professor und Experte für Medikations-sicherheit.

Welche Wirkungen sind bereits bekannt?

Nimmt jemand gleichzeitig mehrere Mittel ein, die schlaf-

wies „therapeutische Konflikte“ zwischen seinen Erkrankungen und seiner Medikation auf. Bei jedem Dritten waren es „gravierende, unter Umständen lebensbedrohliche“ Therapiekonflikte. Zahlen für Deutschland gibt es nicht.

Besonders gefährdet sind ältere alleinstehende Männer, sagt van den Akker. Bei Ehepaaren laufe es meist besser. Sie berichtet von Studien, bei denen Patienten zu Hause oder beim Arzt alles auf den Tisch legen sollten, was sie einnehmen. „Das stimmt nur selten mit dem überein, was in den Akten stand.“ Kein Wunder, findet van den Akker: „Die Menschen verlieren einfach den Überblick.“

Dass generell zu viel verschrieben wird, glaubt van den Akker nicht, gerade Schmerzmittel würden eher zu wenig verordnet. „Je weniger, desto besser, stimmt nicht immer“, sagt sie. Aber man müsse eben auch „genau beobachten, was passiert“. Das könnten nur Ärzte und Apotheker gemeinsam leisten.

Der andere Schwerpunkt ihrer Arbeit ist, die Kompetenzen des Patienten zu stärken. „Die Patienten wissen oft gar nicht,

rig machen, dann ist beispielsweise das Risiko erhöht, zu stürzen und sich zu verletzen. Grund ist, dass die Aufmerksamkeits- und Reaktionsfähigkeit durch diesen Medikamentenmix stark beeinträchtigt ist. Welche Mittel betrifft das? Beispielsweise Morphin, Tramadol oder Codein. Oder Anticholinergika, die gegen Inkontinenz verschrieben werden. Auch Antiallergika oder Schlaftabletten zählen dazu.

Dürfte man in so einem Fall überhaupt noch Auto fahren? Die Fahrtauglichkeit bei Multimedikation ist bislang kaum erforscht. Und die Wirkung der Medikamente ist bei jedem anders. Aber allgemein ist es so, dass bei der Einnahme eines Medikaments mit sedierenden Nebenwirkungen in relativ geringer Dosis diese vielleicht kaum eine Rolle spielen. Aber wenn Sie mehrere solcher Mittel nehmen, dann eben schon. Was gibt es noch für Wechselwirkungen?

Morgen | Mittag | Abend | Nacht

Mittwoch
Morgen | Mittag | Abend | Nacht

Manche Menschen müssen täglich viel schlucken: Eine Tablettenschachtel mit der Ration für eine ganze Woche.

Foto: dpa

Medikamenten-Mix kann gefährlich werden

wofür sie was nehmen“, sagt van den Akker. Je weniger sie verstehen, desto weniger halten sie sich an die Verschreibung, desto mehr Probleme können entstehen. Laut Aktionsbündnis Patientensicherheit sind etwa fünf Prozent aller Krankenhauseinweisungen die Folge nicht korrekter Medikamenteneinnahme.

Die Krankenkassen begrüßen die Stiftungsprofessur als „richtigen Schritt auf dem Weg zu mehr Arzneimittelssicherheit“, wie Barbara Voß von der Techniker Krankenkasse sagt. Unter den TK-Versicherten nimmt jeder siebte gleichzeitig fünf und mehr Medikamente, bei den über 60-jährigen sind es sogar fast 40 Prozent. Die Kassen setzen deshalb große Hoffnung auf elektronische Gesundheitsakten. Die TK will sie zusätzlich um einen „digitalen Medikationsplan“ erweitern.

Technische Unterstützung „könnte hilfreich sein“, sagt van den Akker. Aber die Lösung des Problems sei das nicht. Den richtigen Medikamentenmix auszuwählen sei zu komplex und zu individuell, um es einem Computerprogramm zu überlassen. sat

„Das Ganze ist sehr komplex“

Nimmt jemand Ibuprofen oder Diclofenac zusammen mit Aspirin oder Marcumar, ist das Risiko für Magenblutungen stark erhöht. Die Kombination verschiedener Anticholinergika, zum Beispiel gegen Inkontinenz, mit einigen Mitteln, die vermehrt bei Schmerzen eingesetzt werden, kann nicht nur für verminderte Reaktionsfähigkeit sorgen, sondern auch zu Verwirrtheit, Sehstörungen und Verstopfung bis hin zum Darmverschluss. Und wer ACE-Hemmer und Diuretika einnimmt und dazu noch beispielsweise Ibuprofen oder Diclofenac, erhöht stark das Risiko eines Nierenversagens.

Wie kann man solchen Risiken vorbeugen?

Ab der Einnahme von drei Medikamenten haben Patienten ein Anrecht auf einen Medikationsplan. Diesen sollten sie sich vom Arzt erstellen lassen – und in der Apotheke oder bei Facharztbesuchen vorzeigen.

Interview: Julia Sextl